



<https://www.biodiversitylibrary.org/>

**Zoologischer Anzeiger.**

Jena, VEB Gustav Fischer Verlag.

<https://www.biodiversitylibrary.org/bibliography/8942>

**Bd.15=no.381-408;litt.:Bd.15 (1892):**

<https://www.biodiversitylibrary.org/item/37585>

Page(s): Page 1, Page 387, Page 388

Holding Institution: American Museum of Natural History Library

Sponsored by: Biodiversity Heritage Library

Generated 6 March 2022 4:51 AM

<https://www.biodiversitylibrary.org/pdf4/1443339i00037585.pdf>

This page intentionally left blank.

# Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XV. Jahrg.

11. Januar 1892.

No. 381.

Inhalt: I. Wissenschaftl. Mittheilungen. 1. Ihering, *Anodonta* und *Glabaris*. (Schluß.) 2. Knauthe, Über vererbte Verstümmelungen. 3. v. Graff, Über *Haplodiscus piger* Weldon. 4. v. Graff, Über *Othelosoma Symondsii* Gray. 5. Ott, A study of *Stenostoma leucops*. 6. Bertkau, Über Sinnesorgane in den Tastern und dem ersten Beinpaar der Solpugiden. 7. Kraemer, Über den inneren Bau der Taenien der Süßwasserfische. 8. Ortman, Über Korallriffe an der ostafrikanischen Küste. 9. Knauthe, Zur Biologie der Amphibien. II. Mittheil. aus Museen, Instituten etc. Zoological Society of London. III. Personal-Notizen. Vacat. Litteratur. p. 1—8.

## I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

### 1. *Anodonta* und *Glabaris*.

Von H. von Ihering, Rio Grande do Sul.

(Schluß.)

Der einzige wesentliche Unterschied zwischen *Glabaris* und *Spatha* beruht in dem geschlossenen Branchialsipho der letzteren Gattung. Hierzu kommt dann die auffallend starke Entwicklung des Retractor anterior inferior bei *Spatha*, auch jene des Elevator, welcher bei *Glabaris* entweder fehlt oder rudimentär wird. Es sind das aber nur graduelle Unterschiede, die wohl vorzugsweise durch die Lebensweise bedingt werden, insofern *Glabaris* gleich *Anodonta* ruhiges Wasser vorzieht, *Spatha* eine Flußform ist. Lea und Clessin haben geglaubt die mehr oder minder starke Entwicklung dieser Muskelnarben genüge zur Erkennung einer *Spatha*. Wenn nun aber die große vordere Retractornarbe bei *Spatha* etwa 80—90 % der Größe jener des Adductor ausmacht, so versteht man nicht warum bei 60—70 oder 40—50 % ein so wesentlicher Unterschied gegeben sein soll, daß man verschiedene Gattungen dafür schafft. In der That sind denn auch die Autoren bei dieser willkürlichen Abgrenzung nicht einig. So stellt Lea *Anodonta Chaiziana* Rang zu *Anodonta*, Clessin u. A. ziehen sie zu *Spatha*. Warum man dann aber nicht auch *Anod. dahomeyensis* Lea und *senegalensis* Lea zu *Spatha* stellt, ist schwer verständlich. Ein derartig gradueller Unterschied ist eben zur generischen Abgrenzung nicht geeignet; er könnte nur dann mit in Betracht gezogen werden, wenn

*Bertkaui* m. ♀.

Seiten über dem Kielwulste mit tiefer Furche, welche vom Vorder- bis zum Hinterrande der hinteren Segmenttheile reicht.

(Schluß folgt.)

*iadrense* Pregl ♀.

Diese Furche ist nicht ausgeprägt.

#### 4. Einige Bemerkungen über das Wassergefäßsystem der Mesostomiden.

Von Dr. Emil Sekera in Hlinsko (Böhmen).

eingeg. 1. August 1892.

Zu Dr. W. Voigt's Mittheilung über »das Wassergefäßsystem von *Mesostoma truncatum*« im Zool. Anz. No. 395, erlaube ich mir einige Bemerkungen darzuthun. Ich hatte während meiner Beobachtungsjahre öfters Gelegenheit das Excretionssystem der Mesostomiden zu studieren und überzeugte mich auch, daß Graff's Angabe über die Combination von Mund- und Wassergefäßöffnung bei der obengenannten Familie in allen Fällen nicht auszureichen pflegt. Ich sammle dieses Material zu einer größeren vergleichenden Studie über das Excretionssystem aller Turbellarien, so daß es mir schon jetzt einige Ausnahmen von der obengenannten Angabe aufzufinden gelungen ist.

So kann man bei *Mesostoma rostratum* sehen, daß die doppelten Excretionsäste unterhalb der Geschlechtsöffnung, also weit von der Pharyngealöffnung, mittels zwei Pori excretorii, ausmünden.

Bei *Mesostoma cyathus* O. Schm. ist ein besonderer, großer Becher inmitten der Mund- und Geschlechtsöffnung vorhanden. Er ist so auffallend, daß Schmidt daraus eine neue Art geschaffen hat, obwohl die übrige Organisation ganz mit *Mesostoma lingua* übereinstimmt. Dieser Ausmündungsbecher ist dann näher der Geschlechtsöffnung gelegen, wogegen die starken Queräste von oben hineinlaufen. Ich habe schon in meiner früheren Arbeit vom Jahre 1888 (Sitzgsber. der kön. böhm. Gesellsch. d. Wiss.) auf diesen Umstand hingewiesen, weil diese Thatsache in der Graff'schen Monographie der Turbellarien nicht sicher gestellt wurde. Ebenda habe ich auch das Wassergefäßsystem von *Mesostoma hirudo* beschrieben und abgebildet, wo man zwei Ausmündungen der Excretionsäste am äußeren Rande des Pharynx oder außerhalb dessen auffinden kann, wie dies Graff selbst bei *Mesostoma Nassanoffii* angiebt.

Bei *Mesostoma Hallezianum* Vejd. sind auch die Ausmündungen von der Pharyngealöffnung ziemlich entfernt. — Wo dann

die Wassergefäßöffnungen mit der Mundöffnung in Communication stehen, kann man oft specifische Abweichungen beobachten, so bei *Mesostoma viridatum*, *productum* und *Bothromesostoma personatum*. Bei diesen Arten schwellen die Excretionsäste vor der Ausmündung ein wenig an, so daß sie kleine Säckchen vorstellen. Dagegen bei *Mesostoma lingua* und *Ehrenbergii* bemerkte ich diese Erscheinung nicht.

Bei der Gattung *Castrada* haben die Queräste nur eine Ausmündung in der Mitte der Geschlechts- und Mundöffnung, wobei noch die Endäste anschwellen. Im Verlaufe der übrigen Excretionsstämme wie auch der feineren Verästelungen herrschen manchmal individuelle Abweichungen vor, aber im Ganzen bleibt bei den obengenannten Arten Graff's Schema in der Monographie gültig.

Was dann *Mesostoma trunculum* O. Schm. betrifft, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich diese Art schon im Jahre 1887 in den Elbetümpeln vorfand und in Bezug auf das Wassergefäßsystem untersuchte. Ich muß bestätigen, daß Dr. Voigt's Schilderung von der besonderen Lage des Wassergefäßsystems richtig ist; nur finde ich an meiner Abbildung, daß die stärkeren Äste in eine Ausmündung, die unterhalb der Geschlechtsöffnung fast am Hinterende gelegen ist, zusammenlaufen. Ich kann weiter nicht diesen Verlauf der Excretionsäste mit dem von *Derostoma unipunctatum*, dessen Abbildung ich selbst in einer Arbeit vom Jahre 1886 (Sitzgsber. der kön. böhm. Ges. d. Wiss.) angegeben habe, vergleichen. Ich meine dann, daß die Lage der Ausmündung bei der letztgenannten Art ein wenig mit der Lage der Geschlechtsorgane, dererwegen Graff *Mesostoma trunculum* in *Mesostomida opistopora* eingereiht hatte, im Zusammenhang steht, so daß es mir nicht nöthig scheint, für unsere Art eine neue Gattung aufzustellen. Denn die Geschlechtsverhältnisse wie auch des Pharynx und Nervensystems stimmen recht gut mit denen der Mesostomiden überein, daß wir ihnen größeres Gewicht als den des Excretionssystemes beilegen müssen.

Endlich erlaube ich mir auf eine interessante Erscheinung hinzuweisen, daß das Wassergefäßsystem der Gattung *Bothrioplana* in der Lage der Hauptstämme wie auch der feineren Verästelungen den Typus der Mesostomiden wiederholt. Die Queräste münden in einen kleinen Becher an der Bauchseite aus, der oberhalb des oberen Randes des Pharynx plicatus gelegen ist, wie dies schon M. Braun im Jahre 1881 dargestellt hat. Ich hoffe, daß ich zeitweise Gelegenheit, diese Untersuchungen über das Wassergefäßsystem der Turbellarien zu beenden und einige Streitpuncte klar zu machen haben werde.